

Vorlage für die Feier zuhause (Hauskirche) für den Palmsonntag, den 5. April 2020 (Diakon M. Nägele)

Glocken läuten im Dorf

1. Jesus sagt: «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen»

Kerze anzünden

2. Lied: Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren 242, 1,2,5

1) Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
lob ihn o Seele, vereint mit den himmlischen Chören.
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!

2) Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
der wie auf Flügeln des Adlers dich sicher geführet,
der dich erhält, wie es dir selber gefällt;
hast du nicht dieses verspüret?

5) Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen.
Lob ihn mit allen, die seine Verheißung bekamen.
Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht.
Lob ihn in Ewigkeit. Amen.

3. Gebet

Wir halten dir unsere Herzen hin, Jesus Christus,
wir strecken dir unsere Hände entgegen.
Wir wollten dir entgegengehen,
wir wollten mit dir laufen
und hineinziehen in deine Stadt.
Amen

4. Lesung und Predigt: Mk 14,3-9 Die Salbung in Betanien

3 Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. 4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? 5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silber Groschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie führen sie an. 6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. 7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. 9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Liebe Gemeinde zuhause

Wir befinden uns inmitten einer seltsamen Passionszeit. Wurde früher in dieser Zeit wirklich gefastet, so wurde später ein «lohnender Verzicht» daraus. Man verzichtete nicht unbedingt auf Essen sondern auf anderes, wie zum Beispiel; die tägliche Tasse Kaffee am Morgen (oder am Mittag oder am Abend) oder auf die heissgeliebte Tafel Schokolade, aufs fernsehen oder aufs rauchen. Man verzichtete auf etwas in dieser Fastenzeit, auf dass es sich auch lohnte eine Zeit lang zu verzichten. Daraus entstand dann auch die Aktion «40 Tage ohne...» Nun waren es neben den Erwachsenen auch Jugendliche, die sich begeistern liessen in der Passionszeit bewusst auf etwas zu verzichten. Ich war beeindruckt, wie dies konsequent im Umfeld unserer Kirchgemeinde umgesetzt wurde. «40 Tage» ... ohne facebook, ...ohne Whatsapp, sogar ohne das geliebte Mobiltelefon, ...ohne die Lieblingsserie auf Netflix, ...ohne Fleisch, ...ohne Süssgetränke oder ohne Dessert.

In der jetzigen Passionszeit sind viele Menschen gezwungen auch auf etwas zu verzichten. Für die einen heisst es; «40 Tage ohne...» ...ohne Hektik, ...ohne Termine, ... ohne großartige Pläne, ...ohne Machbarkeitswahn. Denn die weltweite Aufregung um das Corona Virus hat vieles von dem, das unser Leben bestimmte, einfach außer Kraft gesetzt. Termine wurden abgesagt, Schulen und Geschäfte geschlossen, Anlässe verschoben oder abgesagt.

Für anderen heisst es «40 Tage mit...». **Mit** Arbeit über die Belastbarkeitsgrenze hinaus im medizinischen Bereich und im Einzelhandel. **Mit** Zukunftsangst für die Betriebe. Ein Schreckensszenarium, das uns vor allen Dingen deshalb so in Panik versetzt, weil wir noch gar nicht abschätzen können, was da alles auf uns zurollt. Wir stehen sprachlos vor einer Welt, die so fest erschien und auf einmal so zerbrechlich geworden ist.

Wenn man die Begegnungen in Grabs beobachtet sieht man, wie die Menschen sehr vorsichtig und auf Abstand miteinander umgehen. Aus Angst, sie könnten selbst getroffen werden oder andere in Gefahr bringen. Niemand möchte etwas provozieren. Das Leben und die Gesundheit ist auf einmal sehr wertvoll geworden. Alle sind froh, wenn sie ihr Auskommen haben und gesund sind. Und so kann man diese vergangenen Wochen trotz aller Ängste und Schreckensnachrichten auch in anderer Hinsicht ansehen: «40 Tage mit...» ...mit mehr Aufmerksamkeit, ...mit mehr Mitgefühl, ...mit mehr Wertschätzung, ...mit mehr Vorsicht, ...mit mehr Bescheidenheit und ...mit mehr Demut.

Die im Markusevangelium erzählte Geschichte beschreibt die Tischrunde bei Simon, dem ehemaligen Aussätzigen. Zeitlich eingeordnet befindet sie sich ebenso wie wir, kurz vor einem ihrer größten Feste, zwei Tage vor dem Passahfest, das ja parallel zu unserem Osterfest gefeiert wird, weil Jesus am Vorabend des Passahfestes mit seinen Jüngern das Abendmahl feierte und dann festgenommen und gekreuzigt wurde.

Nun kommt diese fremde Frau an die Tischgemeinschaft Simons, der einmal aussätzig gewesen ist, dem dieser Ruf des Aussätzigen immer noch anhängt, und der nicht wirklich dazu gehört.

Sie platzt in diese Tischgemeinschaft und sie begegnet Jesus. Sie begegnet ihm; ...mit Aufmerksamkeit, ...mit Mitgefühl, ...mit Wertschätzung, ...mit Vorsicht, ...mit Bescheidenheit und mit Demut. Und sie salbt ihn mit Nardenöl!

Kostbares Nardenöl, damit wurden Könige gesalbt. Die Frau salbt Jesus damit und zeigt so ihre Haltung zu ihm. Jesus der Messias, der Gesalbte. Der König mitten unter uns. Der König auch für die, die am Rand stehen. Sie salbt ihn nicht vor angesehenem Publikum und macht keine grosse Zeremonie daraus, sondern sie salbt ihn am Tisch mit seinesgleichen. Sie legt an den Tag, wie wir Jesus begegnen sollten, nicht nur in der kommenden Karwoche, sondern das ganze Kirchenjahr hindurch; ...mit Aufmerksamkeit, ...mit Mitgefühl, ...mit Wertschätzung, ...mit Vorsicht, ...mit Bescheidenheit und mit Demut.

Für diesen Gesalbten kommt alles anders. Kein fröhliches Passahfest, sondern die Kreuzigung. Das Ende. Und der neue Anfang, die Auferstehung.

Es ist dieser Gesalbte, der uns bis heute bewegt, der unsere Grenzen überschreitet, der uns verbindet, der uns Mut macht. Auch die Grenzen, die uns in diesen Tagen gesetzt sind.

Wir alle haben einen Platz an diesem Tisch. Simon der Aussätzige, der Außenseiter hat eingeladen. Die, die alles richtig machen wollen, sind gekommen. Jesus, immer unterwegs unter den Menschen, ist gekommen. Die Frau, die nicht gut angesehen ist, aber so viel geben möchte, kommt überraschend. Andere werden dabei gewesen sein und sind heute dabei:

Unsichere und Selbstsichere, Menschen mit einer bewegten Geschichte. Menschen, die unterwegs sind und solche, die angekommen sind. Reiche und Arme. Menschen, die Gott auf verschiedene Weise verehren. Und solche, die nicht glauben können. Ängstliche Menschen und Menschen mit einem weiten Herzen. Menschen, die sich lieber zurückhalten und solche, die vorpreschen. Wir alle. Und Jesus mittendrin. Unser Gesalbter. Unser König.

Gemeinsam an einem Tisch? Auch das muss in diesen Tagen, wo es Leben retten kann, für sich zu bleiben, ganz neu definiert werden. Wie können wir uns begegnen, ohne uns und andere in Gefahr zu bringen? Mit Nachbarschaftshilfe, mit telefonischer Nachfrage, wie es einem bestimmten Menschen geht. Mit aufmerksamem Zuhören und mitgebrachten Einkäufen. Jeder und jede hat da eigene Ideen.

Gemeinsam an einem Tisch? Das heißt in diesen Tagen auch: Füreinander im Gebet einstehen.

Und Jesus mitten unter uns. Ihn brauchen wir in diesen Tagen. Es ist alles anders gekommen und es wird immer wieder einmal alles anders kommen. Jesus aber ist und bleibt mitten unter uns.

AMEN

5. Passionslied: Jesu, meines Lebens Leben 444, 1,3,5

1) Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod,
der du dich für mich gegeben
in die tiefste Seelennot,
in das äußerste Verderben,
nur dass ich nicht möchte sterben:
Tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

3) Du hast lassen Wunden schlagen,
dich erbärmlich richten zu,
um zu heilen meine Plagen,
um zu setzen mich in Ruh;
ach du hast zu meinen Segen
lassen dich mit Fluch belegen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

5) Du hast wollen sein geschlagen,
zu befreien mich von Pein,
fälschlich lassen dich anklagen,
dass ich könnte sicher sein;
dass ich möge Trost erlangen,
hast du ohne Trost gehangen.
Tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

6. Fürbitte:

Beten wir für alle Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind,
für alle, die Angst haben vor einer Infektion,
für alle, die sich nicht frei bewegen können,
für die Ärztinnen und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern,
für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen,
dass Gott unserer Welt in dieser Krise seinen Segen erhalte.

Allmächtiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke,
viele Generationen vor uns haben dich als mächtig erfahren,
als Helfer in allen Nöten.

Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind,
und stärke in uns den Glauben,
dass du dich um jede und jeden von uns sorgst.

*So beten wir, wie Jesus seine Jünger gelehrt hat: **Unser Vater im Himmel!***

7. Segen

Gott, stärke, was in uns wachsen will,
schütze, was uns lebendig macht
behüte, was wir weiter tragen,
bewahre, was wir frei geben,
segne uns, für das Kommende. Amen